1. Grundproblem des Kapitalismus:

Die kapitalistische Marktwirtschaft kann nichts Notwendiges tun da Menschen in Not weder Waren noch Dienstleistungen bezahlen können.

Alternative a)

Staaten schöpfen schuldenfreies Vollgeld zur Verteilung an Menschen unter der Armutsgrenze. So wird das notwendige Minimum an Kaufkraft für Alle erzeugt und die Unternehmen können etwas für die Bedürfnisse der Armen tun. Siehe Sozialunternehmen.
Gleichzeitig wird eine Obergrenze bei den Vermögen notwendig um die Wirtschaft zu stabilisieren. Diese Effekte können durch moderate Vermögenssteuern mit hohen Freibeträgen erreicht werden.

Alternative b)

Die UNO schöpft schuldenfreies Vollgeld und/oder besteuert die Finanztransaktionen um Geld an Menschen unter der Armutsgrenze zu verteilen. So wird das notwendige Minimum an Kaufkraft für Alle erzeugt und die Unternehmen können etwas für die Bedürfnisse der Armen tun. Wenn man das Geldsystem als Ganzes betrachtet muss zur Begrenzung des Schuldendrucks und um der Demokratie eine Chance zu lassen ohnehin beim Vermögen ein Obergrenze gesetzt werden und auch Unternehmen brauchen Grenzen damit ein einigermassen fairer Wettbewerb entstehen kann.
Wenn sich die Obergrenze beim Vermögen gleich im internationalen Rahmen durchsetzen liesse, wäre sie vermutlich wirksamer, aber eine Demokratie, die mit gutem Beispiel voran geht, kann sicher auch profitieren - wenn sie geschickt vorgeht.

Zuerst fand ich dieses Bild cool. Dann überlegte ich genauer wie sich die Situation darstellt:



Das Machtzentrum
FINANZBUSINESS/MILLIARDÄRE
belastet und manipuliert die
WIRTSCHAFT
erpresst die
POLITIK
beschädigt die
KULTUR
und erdrückt die MENSCHENRECHTE

Alternative c)

Aufbau von demokratischen Kooperationssystemen. Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein praktischer Ansatz der in diese Richtung geht. Vorteil: Jetzt praktisch beginnen. Nicht auf die Politik warten, nicht auf die nächste Krise warten, ...